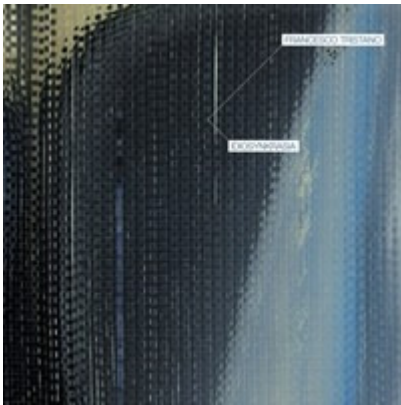


Klangwellenerlebnisse wie fallendes, durcheinander wirbelndes Herbstlaub

CD-Kritik: Francesco Tristano – Idiosynkrasia



Genre: *Klassik/Jazz*



Idiosynkratisch bedeutet, man reagiert auf bestimmte Reize überempfindlich und ist ihnen gegenüber eher abgeneigt. Auf seinem dritten Solo-Album „Idiosynkrasia“ möchte sich der dreißigjährige luxemburgische Komponist und Pianist Francesco Tristano einer scheinbar unversöhnlichen Klangsprache zwischen Akustik und Elektro annähern. Künstlerisch zwischen Bassdrum, Elektronik und Piano-Avantgarde angesiedelt, komponiert er Musik im stimmungsvollen Spektrum von Club, Klassik, Jazz und Soul. Seine experimentellen und minimalistischen Klangkompositionen lassen dem Hörer viel Raum für gedankliche Assoziationen und Ausschweifungen. In improvisiert wirkenden, minimalistischen Melodien entstehen sich wiederholende, überlagernde und steigernde Rhythmen. Spannungsvoll vibrieren mehrere Melodiespuren nebeneinander, und die Klangbilder verändern sich.

Das Piano ist für Francesco Tristano ein Vorläufer von Keyboards und Synthesizern. Die Arrangements auf Tristanos drittem Solo-Album ähneln sich meist in ihrer Grobstruktur. Leise angeschlagene Klavierklänge werden abgelöst durch eklektische, in einer Fließbewegung lauter werdende Elektrosounds. Klangeinwürfe mehren sich und erstarken schließlich zu eigenen, neuen Tonfolgen und Tonfarben. Auf die Kulmination sich überlagernder, heller und rhythmischer werdender Melodien folgt gegen Ende eines Klanghorizontes eine erwartete Fallhöhe. Sich wiederholende, rhythmische Melodien gleiten langsam wieder, minimalistischer werdend, zum Ausgangsmotiv hinab. Am Ende wird das Stück erneut durch eine dezente, sich verlierende Klaviermelodie getragen.

Das schwächste Musikstück des Albums ist wahrscheinlich „Eastern Market“. Kreischend blecherne Elektroeinwürfe wirken betont künstlich und verleiden einem das Stück. Weniger elektrolastige, harmonische Stücke erinnern in ihren stärksten Momenten an Klavierimprovisationen der britischen Band „The Cinematic Orchestra“ oder Kompositionen der renommierten US-amerikanischen Pianisten Philip Glass, Dave Grusin und Keith Jarrett. Zusammengenommen sind die melancholischen Arrangements auf Francesco Tristanos „Idiosynkrasia“ eine anregende und willkommene Hintergrunduntermalung für den Spätherbst.

MySpace

Autor: Ansgar Skoda / 26.11.2010

Artikel drucken